

Was sagt Dir Nichts? Nichts? Noch nichts von gehört? Aber Du willst doch nichts versäumen? (Ja, ja, genug jetzt).

Januar 81. Michael und Tobias (oder Micki Matchkopf und Fritz Fotze), Gitarrist und Schlagzeuger beim Düsseldorfer KFC, verlassen den Club und gründen . . . Nichts. Hinzu kommen Sängerin Andrea und Bassist Chris. Nach nur ein paar Gigs geht die Gruppe schon ins Studio, um für das Düsseldorfer Schallmauer-Label eine LP aufzunehmen. Die wurde noch vor ihrem offiziellen Erscheinen mehrfach im Radio vorgestellt (unter anderem von Allen Bangs) und am 8. September tritt die Band in der Sendung „Bananas“ im Fernsehen auf; eine seltene Gelegenheit für eine neue deutsche Gruppe.

Was zuerst mal nach unverschämtem Glück aussieht, hat wohl eher was mit einer Menge Arbeit zu tun. Am Tag meines Gespräches mit drei Mitgliedern der Gruppe (Bassist Chris war zur Zeit in Urlaub) hatten die schon nach Hannover fahren, dort Gespräche mit ihrem Plattenvertrieb zu führen, Interview und eine Stadtbesichtigung über sich ergehen lassen müssen; zurück in Düsseldorf waren sie einigermaßen sauer und gerade nach ein paar Bier stellte ich denn auch zuerst mal die Frage, warum sie das alles so machen.

Michael: Also, wenn ich mal für alle sprechen kann . . . ich würde sagen, alle machen das mit der Absicht, bald davon leben zu können, gute Musik zu machen, Musik, die Leuten gefällt, die nicht nur einen selber antört, sondern auch die Leute antört.

Tobias: Wir wollen zum Beispiel, daß wir nicht Arbeiten; spiel, daß wir nicht arbeiten wir gegenüber anderen Gruppen den Vorteil, jeden Tag proben zu können, unsere ganze Zeit und Energie dafür aufwenden zu können.

M.: Im Grunde ist es eben, um nicht zu arbeiten. Wir machen Musik, weil eben Musik das Beste ist, was man überhaupt machen kann. Weil es nichts gibt, was mehr Spaß macht.

T.: Es geht nicht mal so ums Geld, sondern um den Bock. Wir können so leben, haben unsere volle Selbstbefriedigung und können unseren Sound voll entwickeln.

M.: Wir können den Sound machen, der uns schon immer Bock gemacht hat. Wir sind keine elitären Typen, die irgendwie denken sie müßten unbedingt was Neues machen, die großen Durchblicker sein. Wir wollen nicht unbedingt auf dem neusten Stand sein, obwohl wir auch nicht zu den Stumpfen gehören wollen.

T.: Aber wir müssen uns auch nie verteidigen, wie wenn wir nen Anspruch hätten als Anarchisten, Skinheads oder Avantgardisten ...

ALLES ODER NICHTS?

M.: Wir sind ne Popband!

SPEX: Könnt ihr denn zufrieden sein mit den Bedingungen bei einem unabhängigen Label?

M.: Bei der Schallmauer ist es schon nicht schlecht. Wir kriegen gute Prozenz, zum Beispiel von der KFC-LP; ich brauchte bis jetzt nicht zu arbeiten, und das ist das wichtigste, erstmal. Dadurch konnte ich mich wirklich in die Musik reinknien; wenn du abends kaputt von der Arbeit kommst, kannst du kein Super-Stück erfinden oder irgendwelche Sachen rausknobeln.

T.: Wir versuchen auch den größten Anteil an Promotion, Interviews, Konzerte klarmachen und so, selbst in die Hand zu nehmen, damit wir uns das am Ende auch alles selbst zuschreiben können.

Andrea: Wir haben gerade erst unsere erste Scheibe rausgebracht, und wir sind auf nem Alternativ-Label; Sachen mit großen Plattenfirmen ergeben sich erst viel später, wenn man gewisse Umsätze hat.

Michael: Es gibt bestimmt auch 'ne Menge Labels, die dich abziehen; gerade bei den Independents, die haben nicht so viel Kohle, und oftmals hauen die die Bands schwer übers Ohr.

Tobias: Ich find das gut so: die

Schallmauer macht die Platte, zahlt die Studiokosten und so, und wir wollen den Rest selber machen und haben da auch keine Probleme; wir kriegen Gigs und kommen in die Zeitungen . . .

M.: . . . und wir kommen auch ins Radio. Auf der Platte ist das Stück „Radio“ das soll auch im Radio laufen, das ist ein echtes Popstück, ein echter Ohrwurm; die Aufnahmeleiter finden es richtig lustig und nehmen es rein, und das nützt ner Gruppe natürlich wahnsinnig. Wir sind erstmal totale Nullen; wir sind zwar Ex-KFC-Mitglieder, aber was nützt dir das; wenn du nix auf die Beine bringst, bist du'n Pisser. Du kannst Musik machen, solange du willst, wenn du keinen Namen hast und keine Platten verkauft, dann mußt du malochen gehen, und dann kannst du nicht konsequent Musik machen; du bleibst Amateur. Unser Ziel ist, Profimusiker zu werden. Ich spiel seit Jahren wie ein Bekloppter Gitarre, nur mit dem Ziel im Hinterkopf, davon leben zu können und Leute anzutörnen . . . Leute anzutörnen ist eigentlich mein größtes Ziel, weil ich selbst dabei abfahre. Wenn die Leute ausrasten und ich ausraste, das ist für mich das Größte.

A.: Das sind ja auch die Früchte der Arbeit.

M.: Wir arbeiten bestimmt härter als Leute, die acht Stunden im Büro malochen; ich hab schon oft bis um vier, fünf, sechs Uhr gesessen und mir Gitarrengriffe überlegt. Das sieht so einfach aus und die Leute überlegen sich nicht, was dahintersteckt. Und das ist gut so, die müssen das hören und das muß ihnen direkt gefallen.

SPEX: Würdet ihr denn Sachen spielen, die Euch weniger Spaß machen, sich aber besser verkaufen?

M.: Das kann ich nicht. Ich bin immer gut damit gefahren, das zu spielen was mir extrem Bock gemacht hat. Jetzt große Töne zu spucken, bringt's nicht; laß erstmal die Platte rauskommen, das wird sich schon zeigen.

T.: Es gibt manche Sachen, die haben so nen dummen Anspruch . . .

M.: Zum Beispiel die erste DAF-LP, die hatte so nen Künstleranspruch, Marke: Wir sind die Durchblicker. Die jetzige DAF-LP hat den nicht, deshalb verkauft die sich auch besser. Dieses Selbst-Angewixe ist meiner Meinung nach was für Hippies. Ob du was schreibst, ob du was sagst, ob du Musik machst oder dir ne CRASS-Armbinde anziehst, du holst dir selbst einen runter auf irgendwelche Kacke, zu der du im Grunde

nicht stehen kannst. Ob das Skinheads, Punks oder Rocker sind, warum sollten die Leute hingehen und nen Typ, der sich selbst anwixt, auch noch anwixen? Warum sollten die hingehen und sagen: „Ach, das ist supertoll, das du . . . so ein Arschloch bist.“ Die Leute sollen bei der Musik genau den gleichen Bock haben, den wir auch haben.

SPEX: Gehört ihr denn zur neuen deutschen Welle?

M.: Wir wollen uns nicht irgendeiner Szene zuordnen.

T.: Weil wir deutsche Texte machen, sagen die Leute natürlich, das wär neue deutsche Welle, aber wenn man Ideal oder die Fehlerfarben als Repräsentanten nimmt, dann machen wir doch einen anderen Sound. . .

A.: Wir machen Popmusik und die machen New Wave.

SPEX: Von wo seid ihr denn beeinflusst.

M.: Einflüsse kannst du nicht abwehren. Du kannst hingehen und ne Platte mit nem Kochtopf machen, dann bist du eben super abgefickt. Dann hast du keine Einflüsse inhaliert, aber irgendwo doch. Du hörst Musik und findest das geil. Ich hör zum Beispiel Beethoven. Dann noch die Skids, die stehen auch auf Beethoven; aber die höre ich vielleicht einmal in der Woche, hauptsächlich Beethoven. Tobias und Andrea hören Hardrock.

A.: Wir hören jeden Tag AC/DC.

M.: . . . und Chris hört sich alles an, der hört sich auch gern Discos an und auch gern Punk und New Wave. Der bringt andere Einflüsse in unsere Musik rein, bei unserer nächsten Platte wird man das wahrscheinlich merken. Der poppige Charakter ist durch ihn mitgeprägt; der ist noch nicht versaut durch so viel Punkplatten und ideologische Scheiße.

T.: Der hat sich noch gar nicht so befaßt mit dieser Sachgasse von Armut und Dreck und so . . . auch wir haben keinen Bock mehr auf diese zerstörerische Kacke.

M.: Wer unsere Musik nicht gut findet, der ist selbst schuld. Ich würde nie sagen, es gibt die und die Leute, die und die Schicht, die müssen wir auch noch irgendwie ansprechen.

A.: Was ich zum Kotzen finde, ist, wenn Gruppen nach nem Gig durchs Publikum rennen und fragen: „Wie fand'stes denn?“. Das hasse ich, so Anerkennung heischen. Die kommen schon selbst, wenn sie's gut fanden.

M.: Wir wollen richtig subjektive Hörer, die entweder sagen „Mann, geil“ oder „Scheiße“, das andere ist uns egal. Ne Musik ist gut oder sie ist nicht gut.

Ich finde die Musik von Nichts gut.

Grobian Gans



Foto: ar/gee gleim

LET'S DANZE!

MUTANT DISCO
A Subtle Dislocation of the Norm.
Mit Kid Creole & The Coconuts,
Material, Was (Not Was) u. a.!

LP 203 726-320

WAS (NOT WAS)

Holt euch in Dreiteufelsnamen schnell diese Platte, holt sie euch, wenn ihr nicht zur Armee der Verhärmtten gehört und wenn ihr den schönsten musikalischen Tribut an John Lennon haben wollt.

SOUNDS 7/81

KID CREOLE & THE COCONUTS
FRESH FRUIT IN FOREIGN PLACES
LP 203 805-320

FUNK ART

Im ARIOLA-Vertrieb